

Lokales / Heinsberg

200. Klängerstu'ef

Zu Herzen gehende Lieder, Anekdoten und Erinnerungen

22. FEBRUAR 2019 UM 06:00 UHR | Lesedauer: 2 Minuten



Mundart-Treff in gemütlicher Runde: Auch bei der 200. Klängerstu'ef ging es kurzweilig und heiter zu.

Foto: Monika Baltés

WEGBERG. Das Rheinische Wörterbuch übersetzt „klängern“ mit „in der Nachbarschaft plaudern“. Die „Berker Klängerstu'ef“ des Historischen Vereins Wegberg hat das „klängern“ professionalisiert, ohne den privaten Charme des gemütlichen Gespräches zu verlieren.

VON MONIKA BALTÉS

Seit Januar 2001 treffen sie sich die Freunde der Mundart jeweils am zweiten Donnerstag im Monat, um in plattdeutscher Sprache zu schwelgen. In der Wegberger Mühle, dem Stammsitz der Klängerstu'ef, wurde nun zum 200. Mal „jeklängert“.

Ein Jubiläum im Karneval, das Gelegenheit bot, auf Anfänge und Höhepunkte zurückzublicken. Prächtig kostümiert war das Publikum erschienen, mit neckischen Hüten, kecken Schleifen, farbenprächtigen Blüten auf dem Kopf.

Der Vorsitzende des Historischen Vereins, Hermann-Josef-Heinen, war dagegen „im besten Anzug“ erschienen. „Sie sehen, ich bin für den trockenen Teil verantwortlich“, erklärte er bei der Begrüßung, zauberte aber dann doch noch „en ruude Pappnas“ (eine rote Clownsnase) aus den Taschen des feinen Zwirns.

Heinz Eßer hatte inzwischen den Beamer gestartet, um in einer liebevoll zusammengestellten Power-Point-Präsentation an 200 Veranstaltungen zu erinnern: An die erste Klängerstu'ef im Januar 2001 – damals noch im Begegnungszentrum an der Beecker Straße - mit nur einem kleinen „Trüppken“ (Trüppchen), das schnell größer wurde. An den Umzug in die Wegberger Mühle im August 2009 und an den Besuch lieber Freunde.

An die Großmeister der Mundart, an unvergessene Wortbeiträge und an die Hymne der Klängerstu'ef, die Georg Wimmers komponierte. An Kinderchöre, die zu Gast waren, und an den Nikolaus, der Weckmänner verteilte. Und natürlich an den großen Mundartabend im Wegberger Forum 2016, als 350 Gäste durch ein mit sechs benachbarten Heimatvereinen gestaltetes Programm bestens unterhalten wurden. „Dat joav et noch nii“ (Das gab es noch nie).

Eine hochzufriedene Bilanz zog auch Karl Bertrams, der „Boss der Klängerstu'ef“. Eine Veranstaltung dauert in der Regel zwei Stunden, was heute bedeute, dass es 400 Stunden voller Freude gegeben habe. Genau nachgezählt hatte er: Nur dreimal sei in dieser Zeit gelogen worden.

Eine schöne plattdeutsche Einladung hatte er an den Bürgermeister geschickt. Der war zwar, was allgemein bedauert wurde, wegen anderer Verpflichtungen nicht gekommen, hatte aber eine warmherzige Absage in feinstem Plattdeutsch geschickt – verfasst von einer der plattdeutschen Sprache mächtigen Mitarbeiterin der Stadt. Das habe ihn gefreut, und wenn es etwas zu bemängeln gäbe, wären es nur die „klitzekleinen Buchstaben des Briefes – die sparen, wo sie können bei der Stadt.“

Soweit der offizielle Teil. Und dann marschierten sie nacheinander auf, die Mundartfreunde mit ihren zu Herzen gehenden Liedern, ihren Anekdoten und Erinnerungen – alles im Zeichen des Karnevals natürlich. Es wurde für das Publikum ein vergnüglicher Abend mit wohligen Erinnerungen und einer wichtigen Terminvormerkung: Die 201. Klängerstu'ef findet an Donnerstag, 14. März, 19 Uhr, in der Wegberger Mühle statt.